

Kein Platz für unerwünschte Büsis

Katzenleid Die Tierschutzorganisation Netap warnt davor, dass die Tierheime überfüllt sind und es immer schwieriger wird, ungewollte Katzen irgendwo zu platzieren. Nur eine Kastrationspflicht könne das Elend entschärfen. **SAG**

Während der Pandemie kauften sich viele Menschen ein Haustier, für welches sie mittlerweile aber keine Zeit mehr haben und deswegen wieder abgeben. Bei Katzen gab es allerdings schon vor Corona das Problem, dass diese in vielen Fällen nicht kastriert werden und sich dadurch unkontrolliert vermehren. Die Tierschutzorganisation Netap geht von 100 000 bis 300 000 herrenlosen Büsis aus.

«Der Monat Juli hat uns schier zur Verzweiflung gebracht», sagt Esther Geisser, Präsidentin und Gründerin von Netap. Unzählige Meldungen über Katzenmütter mit Nachwuchs oder andere unerwünschte Katzen seien eingegangen, weit mehr, als die Organisation bewältigen können. «Viele Melder haben zuvor schon vergeblich versucht, bei lokalen Vereinen oder Tierheimen Hilfe zu bekommen, aber die Tierheime



Netap kümmert sich um die zahlreichen herrenlosen Katzen. Bild: Netap

sind voll, ebenso die Pflegestellen. Und so werden die Hilfesuchenden meist weitergereicht, bis sie irgendwann aufgeben», befürchtet Geisser. Die wenigen ausgebildeten Helfer von Netap seien täglich

im Einsatz, um Katzen einzufangen, unterzubringen, Kastrationen zu veranlassen und schwerkranke Tiere in Kliniken einzuweisen. Und ein Ende des Elends sei nicht in Sicht.

Netap kritisiert, dass es auf der politischen Bühne nicht für notwendig empfunden werde, Massnahmen zu ergreifen. So hat sich auch der Kanton Zürich kürzlich gegen eine Kastrationspflicht für Katzen entschieden (das «Tagblatt» berichtete). Doch genau eine solche brauche es, fordert Esther Geisser. «Eine Kastrationspflicht würde den Halter und somit den Verursacher des Elends direkt in die Pflicht nehmen. Ohne eine Kastrationspflicht werden aber genau diese verantwortungslosen Personen geschützt», sagt sie und bemängelt, dass es der Allgemeinheit und insbesondere den Tierschutzorganisationen überlassen wird, das von den Politikern tolerierte Elend zu lindern, obschon eine Kastrationspflicht die Staatskasse nicht belasten würde.

Weitere Informationen: www.netap.ch

Aktiv gegen Ratten vorgehen

Ein Anwohner hat kürzlich Ratten beobachtet, die beim Zürcher Lindenplatz Nüsse und Mais frassen, wie «20 Minuten» berichtete. Bereits letzten November meldete der Umwelt- und Gesundheitsschutz (UGZ) der Stadt Zürich, dass sich nach den starken Regenfällen vom Sommer Ratten in den Höngger Wohngebieten angesiedelt hätten. Doch die Situation dort konnte schnell unter Kontrolle gebracht werden.

Wie Marcus Schmidt, Projektleiter Schädlingsprävention beim UGZ, gegenüber «20 Minuten» sagt, habe er zwar keine Kenntnis von Ratten in Altstetten, man wisse aber, dass dort Tauben gefüttert werden. Und dies stelle ein Problem dar. In einer Medienmitteilung nach dem Rattenaufkommen in Höngger baten sie bereits die Bevölkerung, aktiv gegen deren Vermehrung und Verbreitung der Tiere vorzugehen, seien diese Tiere doch potenzielle Krankheitsüberträger. So solle für Vögel wie auch Wildtiere im öffentlichen Raum kein Futter verstreut werden. Die Reste seien ein gefundenes Fressen für Ratten. Auch Essensreste, die im WC hinuntergespült werden, trügen zur Vermehrung der Tiere in der Kanalisation bei. **SAG**

Noch freie Plätze für Lesestunden

Seit neuem erhalten die herrenlosen Katzen beim Zürcher Tierschutz Besuch von Kindern, die ihnen vorlesen. Das Projekt «Kinder lesen Katzen vor» (siehe auch «Tagblatt» vom 6. Juli) richtet sich an Primarschülerinnen und -schüler mit Leseschwäche und wird pädagogisch begleitet. Die Katzen hören den Kindern zu, ohne zu kritisieren. So können diese ohne Erwartungsdruck aus ihren Lieblingsbüchern vorlesen und ihre Lesefähigkeiten trainieren. Doch auch die Katzen profitieren: Die Kinder bedeuten für sie eine Abwechslung, Beruhigung und Bereicherung. Rommy Los vom Zürcher Tierschutz freut sich über den grossen Erfolg des Pilotprojekts: «Kinder, Eltern und Lehrpersonen äusserten sich sehr zufrieden über die Fortschritte beim Lesen. Und die Katzen haben es unübersehbar genossen!» Nun warten die Samtpfoten im Tierheim darauf, dass sich für die zweite Projektphase nach den Sommerferien weitere Kinder der 2. bis 6. Primarklasse melden, die ihnen vorlesen möchten. Das Angebot ist kostenlos. Die Anmeldung erfolgt über die Website des Zürcher Tierschutzes, derzeit sind noch sechs Plätze frei. **SAG**

Weitere Informationen: www.zuerchertierschutz.ch

Anzeige

Wildnis park
Zürich

Sihlwald
Langenberg

Wildnis

Ausstellung
in Naturmuseum

Wald

Wir

23. März – 30. Oktober 2022

wildnispark.ch/naturmuseum

SCHWEIZER PÄRKE
NATUR
ERLEBNIS-PARK

Der Wildnispark Zürich Sihlwald ist mit dem Label «Naturerlebnispark – Park von nationaler Bedeutung» ausgezeichnet.

Hauptsponsorin

Zürcher
Kantonalbank